

Easy Jet: Grosse Worte, kleine Taten

CEO von Easy Jet: Wir müssen den Flugverkehr frei von Treibhausgasen machen
Ausgabe vom 8. 2.

Wenn Easy-Jet-Flüge von Basel nach Barcelona retour zum Dumpingpreis von 60 Franken zu haben sind, so wäre eine Flug-Abgabe von 30 Franken bitter nötig. Denn dabei wird pro Passagier etwa eine halbe Tonne CO₂ ausgestossen. Dafür müssten 500 m² Wald aufgeforstet werden, die in einem Jahr das erzeugte CO₂ aufnehmen könnten. Easy Jet will die Kompensation – so die Berechnung von Experten – mit gut 30 Rappen pro Passagier und Flug finanzieren, ein völlig ungenügender, ja lächerlicher Betrag! Easy-Jet-CEO Lundgren erklärt dagegen im Brustton der Überzeugung, welche fortschrittliche Klimapolitik sein Unternehmen betreibe. Der CO₂-Ausstoss werde freiwillig vollständig kompensiert, und Easyjet habe seinen CO₂-Ausstoss massiv reduziert.

Die Fakten sprechen aber eine andere Sprache, hat die Billig-Fluggesellschaft doch das Mengenangebot massiv ausgeweitet. Gleichzeitig reitet Lundgren eine Breitseite gegen die bescheidene Flugabgabe, welche Bundes- und Ständerat beschlossen haben (30 bis 120 Fr. pro Flug). Easy-Jet bedient vorwiegend europäische Destinationen, Ziele also, die meist problemlos per Bahn erreicht werden können.

Doch ist die Bahn aus preislichen Gründen nicht konkur-

renzfähig. Die Schweizer Bevölkerung fliegt doppelt so viel wie die Bewohner unserer Nachbarländer. Eine Lenkungsabgabe ist vordringlich, auch wenn sie vorerst national eingeführt wird. Schliesslich gibt es kein Menschenrecht auf Billigflüge zulasten der Natur.

Albert Braun, Binningen

Sofortige CO₂-Reduktion ist nötig

Johan Lundgren sagt als CEO von EasyJet den baldigen Einsatz von vollelektrischen Flugzeugen voraus. Andere Vertreter der Flugwirtschaft sind da wesentlich kritischer. Matthias Suhr, CEO des EuroAirports, erwartet, dass die ersten E-Flugzeuge 2050 abheben werden. Und laut Carsten Spohr, CEO der Lufthansa, kommen E-Flugzeuge für Langstrecken wegen des zu hohen Batteriegewichts gar nicht infrage. Herr Lundgren lobt die Reduktion des CO₂-Ausstosses pro Personenkilometer um 33,67 Prozent seit dem Jahr 2000. Aber was bringt uns das, wenn im gleichen Zeitraum die Zahl beförderter Personen um mehr als 50 Prozent wächst?

Herr Lundgren lobt auch das Klimaprogramm Corsia der IATA (Carbon Offsetting and Reduction Sceme of International Aviation). Aber Corsia will das emittierte CO₂ gar nicht reduzieren, sondern nur konstant halten auf dem Niveau von 2020, obligat erst ab

2027. Das ist zu spät und zu wenig. Easy Jet will angeblich die CO₂-Emission bei allen Flügen selbst ausgleichen. Aber ein Pilot rechnete in der BaZ vor, dass EasyJet mit der jährlich eingesetzten Summe von 32 Millionen Euro gerade mal einen Fünfzehntel ihrer CO₂-Emissionen kompensiert. Die ungedeckten Klimakosten des Schweizer Flugverkehrs betragen laut NZZ 1,6 Milliarden Franken pro Jahr.

Kompensationsprogramme arbeiten vorwiegend mit Aufforstungen, sogar Präsident Trump hat sie am WEF empfohlen. Aber in welchem Verhältnis stehen diese Aufforstungen zu den grossflächigen Rodungen in Brasilien, Indonesien und Afrika? Die Wälder lösen unser CO₂-Problem nicht, so der Basler Biologe Michal Körner. Eine drastische und sofortige Reduktion des Verbrauchs fossiler Brenn- und Treibstoffe sei unumgänglich.
Hans Göschke, Vorstandsmitglied Schutzverband, Binningen